

1920 7187



Störcheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Graingau

Erscheinung Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hirschheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 2. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Hirschheim a. M.

Anzeigen kosten die schlagzeilige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Kleinanzeigen die schlagzeilige Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatlich 1.00 Pf., mit Bringerlohn 2.00 Pf., durch die Post 2. — Fürs Vierteljahr.

Nummer 1 Telefon Nr. 59. Mittwoch den 5. Januar 1921 Telefon Nr. 59. 25. Jahrgang

Die obereschlesische Frage.

Näherungen des Außenministers Dr. Simons.

Im Januarheft der „Deutschen Nation“ behandelt Minister des Auswärtigen, Dr. Simon, das obereschlesische Problem. Den wertvollen Ausführungen des Ministers entnehmen wir folgendes:

Die obereschlesische Frage hat ein dreifaches Gesicht: ein deutsches, ein deutsch-polnisches und schließlich ein europäisches. Oberschlesiens Bevölkerung war zwar auch national gemischt, aber die den polnischen Dialekt sprechenden Bewohner Oberschlesiens haben keinerlei nationale Aspirationen gehabt; diese sind erst von außen her eingetragen worden. Der Oberschlesier hat, auch soweit er polnisch spricht, sich als Deutscher und nicht als Pole gefühlt. Wirtschaftlich war es durch die Ober, durch die nach Berlin führenden Eisenbahnverbindungen und durch die wirtschaftlichen Ausströmungen des durch obereschlesischen und deutschen Fleiß geschaffenen Industriebeziers nach Berlin und nach dem Westen vollkommen auf Deutschland eingestellt und mit ihm seelisch verknüpft. Die alte Kulturstadt Breslau war eigentlich auch das kulturelle Zentrum für Oberschlesien, mit dem es allein schon durch die kirchlichen Bande, die sich in dem Erzbistum Breslau kristallisierten, verbunden war. An diesen Beziehungen hat sich auch durch den Friedensvertrag wenig geändert. Soweit obereschlesische Wünsche auf Sonderbehandlung und auf Berücksichtigung der obereschlesischen Eigenart vorliegen, haben sie durch das Autonomiegesetz die Möglichkeit, sich innerhalb Deutschlands in legaler Weise zu entwickeln. Die Wünsche nach Dezentralisierung, nach Pflege der kulturellen Eigenart, nach Selbstverwaltung, Heimatpflege, nach friedlichen Nebeneinanderleben sprachlich verschiedener Einwohner können in einem so mannigfaltig organisierten Staatswesen, wie Deutschland, am besten gepflegt werden. Kein anderer Staat ist so reich und so verschiedenartig an geistigen und kulturellen Entwicklungsmöglichkeiten wie Deutschland. Deshalb ist das deutsche Problem der obereschlesischen Frage auch für die Zukunft nicht schwer zu lösen. Wenn man den Weg der gegenseitigen Toleranz beschreitet, den unsere Reichsverfassung und unser neues staatliches Leben sich vorgenommen haben. Das obereschlesische Problem ist aber zugleich auch ein deutsch-polnisches Problem. Der polnische Staat wird vor außerordentlich schwere politische und wirtschaftliche Fragen gestellt werden. Die Gegen-

wart beweist, dass dieser polnische Staat nur dann eine Aussicht auf Bestehen hat, wenn er politisch dem Imperialismus entzogen, wirtschaftlich sich im Innern konsolidiert. Ein polnischer Staat, der sich aggressiv nach Westen hin betätigt, wird niemals Aussicht auf wirtschaftliches Gedeihen haben. Ein landwirtschaftliches, auf einen Abzug nach Westen hin angewiesenes Polen braucht die Industrie Deutschlands. Ohne friedliche Beziehung zu Deutschland gibt es keine Ruhe für Polen. Ich bin überzeugt, dass die Abstimmung zu Gunsten Deutschlands ausfallen wird. Sollte es aber den Machenschaften einer polnischen politischen Richtung gelingen, die Abstimmung durch Terror oder auf andere Weise zu verfälschen und sich eines Teils von Oberschlesien zu bemächtigen, so würde das die schwersten Folgen für die Zukunft der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland haben müssen. Diese Beziehungen sind an sich schon im höchsten Maße belastet durch die Schaffung des polnischen Korridors, durch die Einverleibung von großen polnischen Minoritäten in das polnische Reich und durch eine außerordentlich ungerechte Behandlung der in Polen verbliebenen Deutschen. Ich würde es in hohem Maße bedauern, wenn ein friedliches Zusammenleben zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk auf diese Weise unmöglich gemacht würde. Denn auch wir haben das größte Interesse daran, in Polen einen Nachbarn zu haben, mit dem wir geistig, wirtschaftlich und politisch in zufriedenstellender Weise verkehren können, und der uns die Möglichkeit eines Handelsverkehrs mit Russland nicht verweigert.

Die europäische Seite der obereschlesischen Frage ist für eine Welt, die durch den Krieg wirtschaftlich zerrüttet ist, von vitaler Bedeutung. Nimmt man uns Oberschlesien, so verlieren wir damit die Möglichkeit, als einheitlicher Wirtschaftskörper bestehen zu bleiben und die schweren Forderungen, die der Friedensvertrag an unsere Leistungsfähigkeit stellt, zu erfüllen. Unsere Industrie ist jetzt schon durch den Kohlenmangel in eine außerordentlich schwierige Lage gebracht. Es würde nichts nützen, wenn uns gewisse Kohlenbezüge aus Oberschlesien nach dem Übergang des Landes an Polen garantiert werden; denn es ist etwas anderes, ob wir frei die obereschlesischen industriellen Quellen ausnützen und ihre Erträge steigern können, oder ob wir auf fremde Willkür über Vertragsgeldungen angewiesen sind. Nur eine Lösung des obereschlesischen Pro-

blems, die das Land bei Deutschland belässt, ist eine europäisch und wirtschaftlich bestmögliche. Ein Übergang zu Polen würde für Oberschlesien das Ende in sich schließen, als melfende Kuh für die polnische Wirtschaft zu dienen und damit selbst allmählichem Niedergang entgegen zu gehen; für Europa selbst würde er eine Komplizierung und Steigerung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Nöte bedeuten.

Abstimmung in Oberschlesien.

Das Abstimmungs-Reglement.

Wie die „Breslauer Zeitung“ in ihrer Montagsausgabe mitteilt, hat die Interalliierte Kommission in Opatow gemäß der ihr in der französischen Antwortnote vom 27. 12. 1920 zugedachten Aufgabe bereits das Reglement für die Volksabstimmung in Oberschlesien abgefasst und dürfte sie in nächster Zeit amtlich veröffentlichen. Aus zuverlässiger Quelle erzählt die genannte Zeitung, dass in dem Abstimmungsreglement als Stichpunkt für die nicht in Oberschlesien geborenen aber dort wohnenden Abstimmungsberechtigten der 1. Januar 1904 gelten. Von den in Oberschlesien wohnenden Personen sollen nur diejenigen die seit 16 Jahren ununterbrochen in Oberschlesien wohnen, an der Abstimmung teilnehmen. Die Abstimmungsberechtigten werden in 4 Kategorien eingeteilt:

1. in gebürtige und dort ansässige Oberschlesier,
2. in gebürtige aber nicht dort ansässige Oberschlesier,
3. in nichtgebürtige aber dort mindestens seit 1. 1. 1904 ansässige Oberschlesier,
4. in Personen, die am 1. 1. 1904 in Oberschlesien ansässig, aber von den deutschen Behörden ausgewiesen waren.

Jeder Stimmberechtigte soll in der Gemeinde abstimmen, in der er am 1. 10. 1920 ansässig war oder wenn er nicht im Abstimmungsbezirk ansässig ist, in der Geburtskommune. Die Ausgewiesenen stimmen in der Gemeinde, in der sie bei ihrer Ausweisung ansässig waren, ab.

Ueber die Zeiten der Fristsetzung sagt das Reglement, dass am 10. Januar 1921 die Interalliierten Kreisblätter konstituiert werden, vom 10. bis 14. Jan. die partiatischen Gemeindeausschüsse gebildet werden und mit dem 15. Januar die dreiwöchentliche Frist für die

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freisen.

(Nachdruck verboten.)

8) Kurz entschlossen, war er Schube und Strampfe von sich, kramte die weißen Leinenkleider hoch und watete hinein ins Wasser, dem mühsam vorwärts treibenden Mädchen entgegen, das auf sein lebhaftes Zurückwinken stehen geblieben war.

Ein Paar Sekunden später war er bei ihr. Ohne ein Wort zu sprechen, umfasste er die schwankende weiße Mädchengestalt und bahrte sich kuschelnd mit seiner Brust den Weg zurück durch die höher und höher steigende, wild schäumende Flut.

Es war die höchste Zeit gewesen. Als er drüben am Strand das Mädchen sanft aus seinen Armen gleiten ließ, war die kleine Sandbank bereits unter den Wellen verschwunden.

Von diesem Augenblick an hatten die beiden jungen Menschen sich täglich drunter am Strand getroffen. Ihre Herzen waren einander angehängt, ohne dass sie es merkten.

Bis Hans-Joachim eines Tages der Geliebten einen schmalen Goldfaden mit einem kleinen Brillanten an den Finger steckte als gelobtes Zeichen ihrer Verlobung. Und jedes von beiden fühlte, dass es nicht mehr zögern konnte ohne die Liebe des anderen.

Keines von beiden hatte nach der Familie oder den Verhältnissen des anderen gefragt. Auch wusste nur, dass Hans-Joachim v. Treckow schon vor langer Zeit seine Mutter verloren hatte, nachdem der Vater bereits vorher gestorben war, dass er keine Geschwister besaß und dass er in anderthalb Jahren in den Besitz eines großen Vermögens kommen würde, das ihm ein entfernter Verwandter mit einer eigentümlichen Testamentserbklausel hinterlassen hatte.

Und Hans-Joachim hatte noch weniger von Ruth Dettlevsens Familie erfahren. Ihren Vater, der Landarzt irgendwo im Ostpreussischen war, schien sie innig zu lieben; sie hatte ihr Lehrerinnengemach bekommen, und ihr Vater hatte ihr jetzt einige Wochen der Bereicherung und Kräftigung in Nordsee genötigt, wo er seine Tochter bei der ehrlichen, besorgten Fischerfrau untergebracht hatte, in deren Hause er vor vielen Jahren als Jungegehilfe so oft seine sommerliche Erholung gefunden hatte. Von der Mutter und der kleinen Schwester sprach sie fast nie; es war fast, als ob eine geheime Ehen sie davon abhielt.

Dies alles vergewisserte sich Hans-Joachim, als er gefentk Hauptes das kleine Fischerhaus verlassen hatte und langsam, wie müde, seinem eigenen, in der Nähe des Strandes liegenden Hotel zuschritt.

Ruth fort!

Großer Gott, wie schön war er aus seinem Glücksaumel erwacht!

Seine geliebte Ruth — fort! Warum ihr rätselhaftes Benehmen? Auch der harte Todesfall hätte sie nicht abhalten können, sich in herzlichen Worten von ihm zu verabschieden, wenn ein persönlicher Abschied nicht mehr möglich war. Mehr wie auffällig musste es ihm aber erscheinen, dass sie es abscheulich veräußerte, ihm ihre heimliche Adresse mitzuteilen. Erst jetzt fiel es ihm auf, dass Ruth in dieser Hinsicht während der Zeit ihres glückseligen Zusammenlebens so auffällig zurückhaltend gewesen sei. In seinem Glück war ihm das nicht zum Bewusstsein gekommen; er hatte ja sie selbst in seiner Nähe! Das hätte ihn reizen können, mehr zu erfahren.

Was blieb ihm anderes übrig, als ihr sofort nachzureisen! Heute schon — mit dem Nachmittagsdampfer, ohne dass irgend jemand von seinem vielen Abschieden es merkte! Gut, dass er wenigstens von der alten Fischerfrau ihre Adresse erhalten hatte! In aller Eile würde er sich Frau Dettlevsen als den

Bräutigam ihrer Tochter vorstellen und den so unpfählich vereinsamten Frauen als Stütze in den kommenden trüben Tagen zur Seite stehen.

Arme, geliebte Ruth! Wie schmerzhaft sie wohl nach ihm verlangen mochte in dieser schweren Zeit!

II.

In einem kleinen Dorfe, nicht gar weit von Guden wurden eines Abends die Bewohner durch das Rattern von Wagenrädern aus ihrer Ruhe angebrochen. Und als nun gar in dem Wagen ein feiner junger Herr sah, der sich nach allen Seiten hin und umblatte, da wuchs die Neugierde ins Unendliche.

Bei einer alten, hinter ihrem Baum Wache aufhängenden Frau fragte er nach Dr. Dettlevsen. Die deutete mürrisch um die Ecke. Ein am Wege knurrendes Kind erbot sich, dem Ankömmling den Weg zu zeigen.

Eine halbe Minute später sprang Hans-Joachim vor einem kleinen zweistöckigen, häuslich aussehenden Hause aus dem Wagen und stromte die schmale Treppe empor. Gleich ein dunkler Rinderknochen harrte ihm verwundert nach und blieb dann in angestauter Eile an den drei offenen Fenstern des zweiten Stockwerks hängen, an deren einem die weißen Plüschvorhänge gezogen waren.

Oben vor der niedrigen Eingangsflur, von in zwischen Hans-Joachim die rostige Schelle.

Ein unsanftes, halbbrüchiges Dienstmädchen mit rotverweinten Augen öffnete.

„Ja, Fräulein Ruth Dettlevsen zuhause?“

Das Mädchen nickte.

„Hier meine Karte. Ich möchte Fräulein Dettlevsen sprechen.“

Das Mädchen schloß die Tür wieder, den Besuchen seinen Gedanken überlassend.

(Fortsetzung folgt)

Eintragung in die Stimmliste zu laufen beginnt. Am Montag der Eintragung ist der 3. Februar d. J. abends. Am 6. Februar beginnt die Auslegung der vorläufigen Stimmliste und die zwölfstägige Frist für die Einsprüche. Am 3. März d. J. wird die Entscheidung für die Entscheidung der internationalen Kommission über die Einsprüche ab. Die Wahltag, sagt das Reglement, werden durch die internationalisierte Kommission später bekannt gegeben. Hiernach kann die eigentliche Abstimmung also nicht vor Mitte März erfolgen.

v. Bethmann Hollweg †

Der frühere Reichskanzler Freiherr von Bethmann Hollweg ist in der Nacht zum Montag in Hohenfinow nach kurzer Krankheit verschieden. Die Beisetzung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Hohenfinow statt.

Theobald v. Bethmann Hollweg wurde am 15. Juli 1909 als Nachfolger Wilhelms deutscher Reichskanzler, nachdem er 1907 als Staatssekretär des Innern und Vizekanzler im Kabinett v. Bülow dessen Vizekanzler wurde, da hielt ihn die Öffentlichkeit mehr für einen Beamtenminister, dem die Aufgabe oblag, die stürmischen innerpolitischen Bogen zu glätten. In seiner langen Kanzlerschaft hat er eigentlich nie recht hervorgetreten können. Dazu war sein Wesen zu schlicht. Aber alles war er von dem ehrlichen Willen befeuert, seinem Volke den Frieden zu erhalten. Aus diesem Grunde suchte er mit allen Mitteln die deutsch-englischen Gegensätze aus der Welt zu schaffen, und mit dem Umweg über London schließlich auch mit Frankreich in ein gutes Verhältnis zu kommen. Dieses Ziel zu erreichen, dazu war seine Kraft zu schwach. Damit war auch gleichzeitig das Schicksal des deutschen Volkes besiegelt, das durch das Versagen dieser Pläne an den Rand des Abgrundes geführt worden ist. Bethmann Hollweges Wille war rein und gut; aber seine Kraft war den enormen Aufgaben, die gerade in seine Regierungszeit fielen, nicht gewachsen.

Pariser Stimmen.

Der verstorbene Kanzler von Bethmann Hollweg hat in Paris keine gute Presse. Man sieht ihn als den Mann mit dem Papiersegen der belgischen Neutralität vor die Schranken der Geschichte und wirft ihm die Mitschuld am Ausbruch des Krieges vor. Er sei durch und durch Preuße gewesen und ein Werkzeug in den Händen des Kaisers und von Jagows, dem er nicht gewachsen gewesen sei, weil er sich in seiner Laufbahn nur mit der inneren Politik befaßt habe.

Eine Note Frankreichs.

Verletzungen gegen das Spa-Abkommen?

Wie der deutsche Vorkämpfer in Paris mittels, ist ihm am Jahreschluss eine Note der französischen Regierung zugegangen, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß Deutschland in einer Reihe wesentlicher Punkte gegen die in Spa übernommenen Verpflichtungen verstoßen habe. Die Note schließt:

„Die französische Regierung nimmt, soweit sie beteiligt ist, schon jetzt Akt von diesen Verstößen, die Deutschland gegen die feierlich übernommenen Verpflichtungen begangen hat. Die alliierten Regierungen werden über diese Verstöße zu befinden haben.“

Nach dem Protokoll von Spa sollten die Kontrollkommissionen darüber berichten, ob die deutsche Regierung die übernommenen Verpflichtungen lokal erfüllt. Deutschland hat sich nach besten Kräften und in voller Loyalität bemüht, den Anforderungen des Protokolls gerecht zu werden. In den Ländern der Alliierten ist der Erfolg dieser Bemühungen von Staatsmännern wie in Parlament und Presse anerkannt worden. In der vorliegenden Note aber sollte offenbar, um den im Spa-Protokoll festgesetzten Termin vom 1. Januar zu wahren, alles zusammengefaßt werden, was nach Ansicht der Kontrollkommission überhaupt als Mangel oder Verletzung in Betracht kommen könnte.

Politische Rundschau.

Die Kriegsbeschuldigten-Prozesse.

Während die Entwaffnungsfrage noch schwebt, auch die Frage der Kriegsbeschuldigten, die in der deutschen Öffentlichkeit schon halb vergessen war, wieder einmal in den Bereich der politischen Betrachtungen gerückt. In Spa ist bekanntlich vereinbart worden, daß Auskünfte z. B. wegen der einzelleitenden Prozesse vom deutschen Oberreichsanwalt direkt bei den gegnerischen Ministern eingeholt werden sollten. Der französische Außenminister hat nun eine Note an die deutschen Friedensdelegation gerichtet, in der er auf mehrere Anfragen dieser Art Bezug nimmt, in der er aber hinweist, daß dem deutschen Gerichte nicht die Gesamtheit der in der großen Auslieferungsliste vom 3. Februar 1920 genannten Namen, sondern laut Note vom 7. Mai 1920 nur 45 Einzelsfälle probeweise zur Aburteilung übergeben worden seien. Das französische Ministerium könne darum auch nur Auskünfte erteilen, die sich auf diese 45 Fälle beziehen, wegen aller übrigen müsse sich die französische Regierung den in dem Strafartikel des Friedensvertrages vorgesehenen Anspruch auf Auslieferung der Beschuldigten und ihrer Aburteilung durch französische Gerichte vorbehalten.

Ein Tagesbefehl Pilsudskis.

Der Präsident der polnischen Republik, Pilsudski, richtete am Neujahrstage einen Tagesbefehl an die Truppen, der dadurch bemerkenswert ist, daß er zwar die Hoffnung auf ein friedliches Jahr ausdrückt, aber zugleich die Notwendigkeit einer starken Armee betont, angesichts des Umstandes, daß Polen von Feinden umgeben sei, die nur auf den Augenblick seiner Schwäche warten, um Polen wieder in Nichts verschwinden zu lassen, um es als Spielzeug für eigene Zwecke auszunutzen.

Pilsudski betont, wenn sich ein Krieg nicht vermeiden ließe, würde Polen bessere Soldaten haben, als der Gegner, der bereits 2 Jahre gegen Polen kämpfte.

200 Mk. Belohnung!

Am 3. oder 4. Januar d. J. ist mir aus meinem eingefriedigten Gartengrundstück am Wartweg durch Einbruch sämtliches Gemüse gestohlen worden. Es handelt sich um eine Menge, welche vermuten läßt, daß sie auf den Markt gebracht wurde. Wer mir irgendwelche Mitteilung machen kann, die zur Ermittlung des Diebes führt, erhält obige Belohnung.

Heinrich Dreisbach, Barthäuserstr. 6.

Vokales und von Nah und Fern

Flörsheim am Main, den 8. Januar 1920.

1 Die Neujahrnacht verlief bei zeitweisem Regenschauer nicht allzu geräuschvoll. Nach dem 12 Uhr-Stundenschlag setzte die Sirene eines benachbarten industriellen Wertes ein, auch Geschützdonner, wohl aus der Festung Mainz kommend, war vernehmbar. Damit war 1921 eingeleitet. Am eindrucksvollsten und würdigsten wäre es, die Jahreswende mit Glockengeläute zu begrüßen. Auch ein Choral von Bläsern auf der Höhe des Kirchturmes gespielt, würde versöhnend und Hoffnung verheißend auf die Gemüter wirken. Vielleicht macht unsere Ortskapelle der Einwohnerschaft fürs nächste Jahr eine solche Überraschung zum Geschenk.

1 Volksversammlung. Morgen Donnerstag Abend 6 1/2 Uhr spricht im Saalbau die Reichstagsabgeordnete Tony Sender über: „Die Wirtschaftskrise und die Sozialisierung des Bergbaues! Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.“

— Großer Preissturz in Butter und Eier. Die Landeier, welche bisher 3.20 bis 3.50 Mk. gekostet haben, sind über Nacht auf 2.20 Mk. heruntergegangen. Ebenso kostet die Landbutter jetzt 28.— Mk. pro Pfd., gegen bisher 38.— und 40.— Mk.

— Schnell gefaßt. In der Nacht vom 30. auf 31. Dezember wurde in dem Lager der Rohproduktengroßhandlung Hermann Herzheimer eingebrochen. Bei Beginn der Arbeit am Morgen um 1/8 Uhr wurde der Einbruch sofort bemerkt und war auch die Polizei Herr Wachtmeister Zerßb innerhalb wenigen Minuten zur Stelle und kurze Zeit darauf traf auch Herr Wachtmeister Röther von Hochheim mit dem Polizeihunde ein. Durch die nassen Wege hatte man gleich gute Spur, sodaß nach kurzer Zeit die Diebe überführt werden konnten. Zwei derselben wurden bereits verhaftet. Glücklicherweise ist der Diebstahl nicht von großer Bedeutung.

— Flörsheimer Ruderverein. Nach dem Bericht der 29. Vergnügungskommission in der Versammlung vom Dezember ist eine glänzende Durchführung der Vereinsfeier am Sonntag, den 9. Januar im Hirsch gewährleistet. Die Freunde und Gönner des Rudervereins werden zu dieser Feier freundlich eingeladen und konstatieren können, daß die Ruderer nicht nur auf dem Wasser, sondern auch in der Geselligkeit Hervorragendes leisten. Näheres durch Inserate in der nächsten Woche.

h Turnverein von 1861. Die am Neujahrstag veranstaltete Weihnachtsfeier verlief in glanzvoller Weise. Der Saal war schon bei guter Zeit bis auf den letzten Platz besetzt. Der 1. Vorsitzende Herr S. Wenzel eröffnete punkt 4 Uhr die Feier und begrüßte durch schöne Worte die Anwesenden. Als dann erfolgte ein nach echt teurendem Art gesprochener Prolog, sowie turnerische Aufführungen und ein Turner-Volkspiel „Überlistet“. Nicht unerwähnt kann man die turnerischen Vorführungen lassen, besonders die freistehenden Verwandlungs-Pyramiden und Marmorgruppen, die einstudiert waren von Turner Josef Ruppert. Also alles in allem gesagt, sämtliche Vorführungen waren musterhaft und darüber können nur die Besucher der Feier Zeugnis ablegen.

Die humor. Musikgesellschaft „Lyra“ veranstaltete am 1. Januar eine Tanzbelustigung, welche gut besucht war. Anfangs konnte unsere Jugend das Tanzbein noch schwingen. Es sollte aber nicht lange dauern, da wurde der Saal überfüllt und ein Tanzen fast unmöglich. Zu Beginn der Versammlung hieß der Präsident alle herzlich Willkommen und wünschte ein kräftiges prosit Neujahr. Wir haben in letzter Zeit wahrgenommen, daß unsere Jugend auf die humoristische Musik mehr verfallen ist, als auf eine andere. Nur zu schnell machte die Feierabendstunde und jeder kehrte beiriedigt nach Hause zurück.

j Kath. Gesellenverein. Nach alt hergebrachter Weise vereinigte der Kath. Gesellenverein am Neujahrstage seine Angehörigen und Freunde zur Weihnachtsfeier im Gesellenhaus. Nach gutvorgetragenem Prolog begrüßte der Präses des Vereins der hochw. Herr Kaplan Breß die sehr zahlreich erschienenen Gäste. Darauf erfolgte die Aufführung des technisch sehr schwierigen Dramas „Feurige Kohlen“ welches aber von den Darstellern gut wiedergegeben wurde. Das Schauspiel ein Sinnbild wahrer Liebe und Treue erinnert so recht an das Motto welches Vater Kolping auf die Fahne der Kath. Gesellenvereine geschrieben hat: „In Eintracht und Liebe“. Ja der Liebe feurige Kohlen sollen wir sammeln, da

mit die tote Liebe unter den Menschen wieder hell entflamme. Auch „Jochann und Scherz“ kam auf seine Rechnung und man trennte sich im Bewußtsein, wieder einmal recht gemütliche Stunden bei den Gesellen verlebt zu haben. Auch der am Sonntag veranstaltete Ball brachte zahlreiche Gäste. Möge der kath. Gesellenverein in Zukunft weiter arbeiten im Geiste Kolpings des großen Gesellenvaters zur Erziehung der Jugend und zum Segen für das Vaterland.

— Der Weihnachtsball des Gesangsvereins Volksliederbund war wider Erwarten gut besucht und bewies somit, daß auch dieser einem höheren Ziele entgegenstrebende Verein Anhänger und Freunde besitzt. Die zu Gehör gebrachten Lieder waren der Leistungsfähigkeit der kleinen Sängerschar entsprechend gut. Auch das Theaterstück „Ein Christabend am Stammtisch“ bewies, daß der Verein auch in theatralischer Hinsicht gute Kräfte besitzt. Dem Herrn Georg Hahn gebührt volle Anerkennung für seine schönen humoristischen Beiträge. Doch alles bei weitem übertroffen hat wieder einmal unser so sehr beliebter Lokal-Komiker Herr Franz Kohl. Seine zum Vortrag gebrachten, dem heutigen Zeitgeist entsprechenden Humoresken wurden mit nicht endenwollendem Beifall belohnt. Er hat wieder einmal bewiesen, daß er kein Schmierentomiker ist, sondern auf jeder Großstadt-Varietébühne auftreten kann. Auch die Musikkapelle tat ihre Schuldigkeit und brachte einige schöne Musikstücke zu Gehör. Nach dem Konzert wurde unter gemühtlichem Beisammensein das Tanzbein geschwungen und die Feier somit würdig zur allgemeinen Zufriedenheit abgeschlossen. — hr.

— Maingold-Volksspiele. Am Mittwoch, den 5. und Donnerstag, den 6. Januar kommt in den Maingold-Volksspielen der große Monumentalfilm „Ritter der Menschheit“ zur Vorführung. Der Filmurheber schreibt Charles Amade der Autor, hat seinem Werke „Ritter der Menschheit“, das die Menschheitsgeschichte heraufbringt, einen tendenziösen Charakter gegeben. Nichtung. Aufklärung des Volkes in gutem Sinne. Aber d. Gute an der Handlung des Stückes ist, daß die Ermahnung zur Arbeit nicht pädagogisch an Hand l. Photos erfolgt, sondern eine spannende Erzählung: allen Schichten, die das Publikum im Kino gern sieht. Die Spannung auf die nächste Sensation ist jeders groß, weil die Darstellung mitreißend wirkt. Bru Czabanskis Photographien, hauptsächlich in den Massen, sind prächtig gelungen.

1 Zither-Konzert. Am Sonntag, den 9. Januar findet in Eddersheim, im Gasthaus zum Schwanen, ein Zither-Konzert statt, veranstaltet von Zitherverein „Alpengruß“. Eddersheim, bei dem auch hiesige sowie Frankfurter Kräfte mitwirken. Da das Zitherpiel unserer Gegend und auch in Flörsheim sich schon ziemlich eingebürgert hat, ist ein Besuch zu empfehlen. Eintrittskarten sind bei J. Schreibweis, Feldbergstraße und bei Max Fleisch, Obermainstraße zu haben.

s Unterstützt die Heidenmission. Dieser Ruf, vor dem Kriege und auch während desselben in d. Herzen der Katholiken Deutschlands opferfreudige Aufnahme fand, ertönt heute nach dem Kriege stärker als je. Gilt es doch jene Heidenländer, die auch unter den Kriegswunden litten unserem kathol. Glauben zu gewinnen. Eine besondere Einrichtung hierfür ist der „Kindheit-Jesuverein“. Wieviel Gutes der Verein schon getan hat, das beweisen die Jahreshefte. Aber immer noch fehlen Geldmittel besonders bei den heutigen teuren Lebensverhältnissen. Der hiesige Kindheit-Jesuverein hat sich deshalb entschlossen, am Donnerstag Abend 7 Uhr eine Theatervorstellung im Kath. Gesellenhaus abzuhalten. Unsere Kleinen werden sich alle Mühe geben ihre Theaterstücke zur Befriedigung aller auszuführen. Freunde und Wohlthäter der Mission sind herzlich eingeladen. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.— Mk.

VERGISS DIE GEFALLENEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

— Unabhängig vom Auslande macht uns die Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft, wobei die Düngung mit Kali eine wichtige Rolle spielt. Neueste Versuche beweisen, daß gerade bei den heutigen Preisen, die Düngung mit Kalisalz einen ganz beträchtlichen Reingewinn absetzt. Auf leichten Böden brauche man Kainit, auf schweren Böden Chortakium und 40 Prozer Kalisalz. Einige Wochen vor der Saat breitwürfig streut, verbürgen sie bei ausreichender Stickstoff- und Phosphorsäure hohe Ernten.

— Bekanntgabe. H. C. J. I. R. 1650/2. Johanne Tiedje erklärt, das französische Volk sei gesund und vorjüng. Herr Johannes Tiedje begleitete als Sachverständiger für Schleswig die deutschen Delegierten zur Friedenskonferenz. Nachdem er sich bei seinem eingehenden Studium der Schleswiger Frage sehr liberal gezeigt hatte, ging er allmählich zu den alldeutschen Ansichten über und verfocht die Feststellung einer sogenannten „Tidjes-Linie“, deren Umriß vorteilhafter für Deutschland war als derjenige der zuletzt festgestellt wurde. Sei Eindrücke über den Aufenthalt in Frankreich hat er in der alldeutschen Zeitung „Londer“ veröffentlicht. Von

einer uns so bekannten Persönlichkeit erstattet, nimmt der sehr sympathische und diesmal alldeutschen Gedanken fernliegende Bericht über die Lage in Frankreich und besonders über die Lebensbedingungen in Paris eine besonders große Wichtigkeit. Herr Johannes Tiedje erklärt, die Zoll- und Passkontrollen-Behörden haben die Delegierten mit der ausgesuchtesten Höflichkeit empfangen. Was die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete betrifft, sei bezüglich des Ackerbaues eine bedeutende Arbeit geleistet worden. Ein ziemlich großer Teil werde wieder aufgebaut, die Gräben seien aufgefüllt und es fehlen nur der Erde die Nährstoffe, die ihr erst nach mehreren Jahren Bebauung und Bepflanzung wiedergegeben werden können. Dagegen sei in den verwüsteten Städten keine Arbeit unternommen. Der französische Staat trage jedoch keine Schuld daran. Groß seien die Zuwendungen die er für das wirtschaftliche Leben mache, aber sie dienen fast ausschließlich zur Wiederherstellung der beschädigten Häuser. Als neugebaute Wohnungen seien nur Notdekungen und Baracken zu sehen, die mit überlassenem Kriegsmaterial gebaut worden sind. Was den Empfang der deutschen Delegierten bei der Friedenskonferenz betrifft, sei er so herzlich und zuvorkommend gewesen, daß er über alle Hoffnungen hinausging. Weiter habe J. Tiedje die Dinge nicht so wie ein Tourist gesehen. Er sei dem Volksleben näher getreten. Insbesondere, wenn man die französische Bevölkerung mit der deutschen vergleiche, lasse sie den Eindruck zu, daß sie gesund, einfach und natürlich sei. Gut genährt, gut gekleidet, rasch arbeitend, in seinen Bergängen mäßig, höflich und zuvorkommend, den größten Wert darauf legend, ein korrektes und freundschaftliches Betragen zu bewahren, so sei der Pariser in allen Klassen der Gesellschaft zu finden. Deshalb müsse man erstaunt sein, daß die Deutschen dem Bericht glauben schenken, die Franzosen seien nichts anderes als ein entartetes Volk. Man möge sich in den Volkswissenschaften vertiefen und jeden Verkehr zwischen Frankreich und die Länder jenseits des Rheins verhindern, Frankreich werde trotzdem leben, das französische Volk sei versüßigt und gesund.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Das am 2. Weihnachtstag auf dem hies. Sportplatz stattgefundene Treffen gegen „Vorrussia“ Rüsselsheim endete mit einem torhungrigen Ergebnis von 5:4 (3:2) für die Gäste. Trotz des ungünstigen Wetters und den schon um 3 Uhr beginnenden Weihnachtsskallen hatten sich ungefähr 1000 Zuschauer eingefunden. Beiderseits folgten schöne Leistungen an Kombinationen und Abwehr. In der 15. Min. spielt sich Raths gut durch und sein scharfer Schuß liegt im Netz. Raum 8 Min. später sendet Schwarz durch Vorlage von rechts Nr. 2 ein. Vorrussia spielt nun mit Tempo 1:1 und ist auch bis Halbzeit dreimal erfolgreich. Die erste Viertelstunde nach Halbzeit liegt Flörsheim im Angriff, aber die Hinterrücklage der Vorrussen paßt auf. Jetzt übernimmt der Gegner wieder das Kommando und siehe da noch zwei weitere Tore sind fertig. Aber auch unsere Elf kann durch Alendorf und Gg. Trempel noch zweimal einfinden, so daß sich das 5:4 Resultat ergibt. Vorher spielte unsere 2. M. gegen die 2. M. von Sp. B. Hochheim und errang einen sicheren 2:0 Sieg gegen die kräftigen Hochheimer.

Sitzung der Gemeindevertretung v. 30. Dezember

Ämlicher Bericht.
1. Genehmigung der am 17. Dezember 1920 abgehaltenen Wiesen- und Grundstücksverpachtung. Die Verpachtung wurde einstimmig genehmigt. Der Erlös betrug:
für die Dammwiesen 5974.—
für die Bachwiesen 1829.—
für die Grundstücke 112.—
2. Beschlußfassung betr. Besteuerung des Mindesteinkommens, das von der Einkommensteuer nicht erfasst wird. Die Steuer wird einstimmig abgelehnt.

3. Vorlage einer Resolution der gemeinnützigen Baugenossenschaft betr. nochmalige Prüfung der von der selben vorgelegten Bauprojekte.

Die Resolution wurde vorgelesen und der Antrag gestellt, daß der Beschluß vom 24. Juni 1920, wodurch der hiesigen Baugenossenschaft ein Zuschuß von 64 000 Mark gewährt wurde, aufgehoben werden soll. Dem Antrag wurde einstimmig entsprochen.

4. Vorlage der seitens hiesiger Handwerker vorgelegten Projekte für Kleinbauten und Beschlußfassung über die Errichtung von Kleinwohnungsbauten.

Nachfolgende Bauunternehmer haben Projekte eingereicht:

- 1. F. Diehl, Mich. Mohr (Herstellungsverpreis 96 000.—)
- 2. Edert, Georg Mohr (95 000.—)
- 3. Heinrich Willwohl (93 436.—)
- 4. Joseph Lauterbach (85 000.—)

Nachträglich ist noch ein Angebot von Wilh. Mohr eingelaufen, worin sich beide verpflichten, ebenfalls ein Doppelhaus zum Preise von 95 000.— auszuführen.

Nach längerer Diskussion (14 Vertreter stimmten für 4 Wohnhäuser, 4 Vertreter für 1 Wohnhaus) wurde der Beschluß gefaßt, daß die Gemeinde zur Errichtung von 4 Doppelhäuser die Summe von 400 000.— Mark bewilligt.

Von den auf das Ausschreiben vom 29. 11. 1920 terminmäßig eingegangenen Bauvorlagen wird der Wettbewerb zu 4 (Josef Lauterbach zu 85 000.— Mk.) der Zuschlag zur Errichtung eines Doppelwohnhauses nach dem vorgelegten und von der Baukommission begutachteten Projekt erteilt. Mit den weiteren zu 1—3 angeführten Bewerbern soll der Gemeindevorstand in Unter-

handlung treten, dergestalt, daß derselben bei Preis-einheit wie Nr. 4 der Zuschlag zur Errichtung der übrigen 3 Wohnhäuser erteilt werden kann.

5. Nochmalige Vorlage des Kostenvoranschlags zur Beschaffung eines Zeichenbestellungs-Apparates in Höhe von Mk. 2875.—

Die Beschaffung des Apparates soll bis zum nächsten Frühjahr zurückgestellt werden.

6. Errichtung einer Ankleidehalle am Sportplatz. (Kostenpunkt 17 000 Mk.)

Die Abstimmung ergab 9 gegen 9 Stimmen, so daß der Vorliegende ausfallend war. Derselbe steht auf dem Standpunkt, daß die Halle wohl ausgeführt werden soll, aber nicht nach dem vorgelegten Projekt und in der Höhe des veranschlagten Preises.

Der Antrag wird deshalb nochmals vertagt.

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß die Steuerarten über das Kalenderjahr hinaus solange verwendet werden können, bis sämtliche Einklagenbogen aufgebraucht sind.

Eine Neuauflage der Steuerarten am Schlusse des Kalenderjahres 1920 findet nur in soweit statt, als die Steuerarten der Arbeitnehmer bereits vollständig aufgebraucht sind.

Flörsheim, den 30. Dezember 1920.

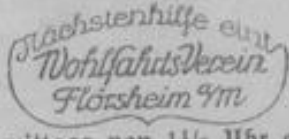
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Alle Pächter von Gemeindegewiesen und Grundstücken, von der am 17. v. Mts. abgehaltenen Verpachtung, sowie deren Bürgen werden erucht, das Verpachtungsprotokoll am Freitag, den 9. Januar 1921, während der Dienststunden, im hiesigen Bürgermeisterei, Zimmer 6, zu unterschreiben.

Flörsheim, den 4. Januar 1921.

Der Bürgermeister: Laud.



Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch, den 5. ds. Mts. nachmittags von 1 1/2 Uhr ab im St. Josefs-Haus, Grabenstraße statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:
Fritz Koedlinger, Vorsitzender
Lorenz Hartmann, Schriftführer

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Donnerstag Fest der Erscheinung des Herrn, gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.
Freitag 6.30 Uhr Amt für Pfarre Strunk. 7 Uhr Amt für Gemeindefreier Thomas.
Samstag 6.30 Uhr Stiftungsamt für Lorenz Schleidt u. Angeh. 7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Wendelins.
Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 8. Januar 1921.
Sabbat Morich.
4 1/2 Uhr Vorabendgottesdienst
8 1/2 Uhr Morgengottesdienst
2 1/2 Uhr Nachmittagsgottesdienst
5 1/2 Uhr Sabbatgottesdienst

Bereins-Nachrichten.

Freie Sportvereinsung. Mittwoch Abend 7.30 Uhr Vorstandssitzung im Saalbau, wozu auch die Rechnungsprüfungs-kommission eingeladen ist.
Gesangsverein Volksliedbund. Donnerstag fällt die Singstunde aus. Dafür am Samstag Abend 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft im Scharfen Ed. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.
Bereinigte Kameraden 1902. Freitag Abend 7.30 Uhr Versammlung im Stammlokal. Wegen wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kameraden pünktlich zu erscheinen.
Donnerstag Abend Vorstandssitzung.
Marian. Jungfrauenkongregation. Die Mitglieder werden gebeten morgen am Feste hl. 3 Könige abends 7 1/2 Uhr alle im Schwelternhaus wegen einer Feler zu erscheinen. Vereinsmedaille anlegen.

Feinstes Schweine-SCHMALZ

per Pfund 17.— Mark empfiehlt
Burkhard und Anton Flesch.

Inferieren bringt Gewinn!

U. S. P. Flörsheim.

Oeffentliche Volksversammlung!

Donnerstag, den 6. Januar abends 7 1/2 Uhr grosse öffentliche Volksversammlung im Saalbau (Lohfink)

Tagesordnung: Die Wirtschaftskrise und die Sozialisierung des Bergbaues.

Referentin: Reichstagsabgeordnete Tony Sender, Frankfurt.

Freie Diskussion!

Freie Diskussion!

In Anbetracht dieses so wichtigen Themas rufen wir die gesamte werktätige Bevölkerung auf, in Massen zu erscheinen. Die Frauen und Mädchen werden ganz besonders zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Vorstand: I. A.: H. Theis.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum

neuen Jahre!

Josef Viktor Weilbacher
Gasthaus zur Blodstation

Wegen fortgesetzter Steigerung der Viehpreise sehen wir uns veranlasst die Fleischpreise wie folgt festzusetzen.

Rindfleisch pro Pfd. 14 Mark
mit Beilage

Rindfleisch pro Pfd. 17 Mark
ohne Beilage

Lammfleisch pro Pfd. 17 Mark

Schweinefleisch pro Pfd. 22 Mark

Kalbfleisch pro Pfd. 15 Mark

Peter Keller,
Anton Habenthal,
Balrb. Keller,
Jakob Schmitt,
Wilb. Wittekind,
Julius Metzger,
Franz Anger,
Josef Dorn.

Ein paar frisch gelohnte Kinderschuhe

Nr. 30
für 65.— Mk. zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Ein schwarzes Ledertäschchen verloren.

(im Hirsch oder auf dem Wege nach der Obermainstraße.)
Abzugeben gegen gute Belohnung im Verlag.

Ein brauner Handschuh

auf dem Wege Widererstr. bis zur Kirche am Sonntag morgen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Bei Kirchgasse Nr. 8

sind ca. 50 Zentner
Runkelrüben
abzugeben.

Closettpapier

empfiehlt
Heinrich Dreisbach.

Empfehle von heute ab Bierdefleisch

Pfund 8 Mk. und allerlei Würstwaren.

G. Alt

Hauptstraße 65.
2 Waggon prima
Bierdestroh-Milch

sofort abzugeben. Lieferung frei Waggon ab Frankfurt. Näheres zu erfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

Rat Auskunft u. Hilfe in Steuerfragen

und anderen Rechtsfragen

A. Rnauff

Rüsselsheim, Goethestr. 2

Alle Arten Pelze

werden prompt u. billig angefertigt. Felle zum Gerben u. färben, Fensterleder und Oberleder werden angenommen.
Pelz-Geschäft
PH. THOMAS
Mainz, 6 Stadthausstrasse 6

Maingold-Lichtspiele

Mittwoch, den 5. abends 7.30 Uhr und
Donnerstag, den 6. Januar nachm. 4.45 Uhr

Der gewaltige Monumentalfilm Ritter der Menschheit

Soz. Sensations-Drama in 6 Akten
in der Hauptrolle Räte Haaf, Harry Viedtke
Regie: Karl Heiser.

2400 Meter lang 10000 Mitwirkende

Klavier- und Violinbegleitung.

Die Direktion: P. J. Duchmann

Geschäftsübernahme und -Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend, sowie geehrten Kundschaft diene hiermit zur Nachricht, dass ich das von meinem Vater seit fünfzig Jahren am hiesigen Platz betriebene

Sattler- und Polster-Geschäft

übernommen habe und in der bisherigen bewährten Weise, weiterführen werde. Ich bitte das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll:

Martin Mohr

Untermainstraße 22

Der eigene Arzt im Viehstalle

Ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch **Des Landwirts Ratgeber in guten u. bösen Tagen** besitzt. Die Ober- und Staatsveterinäre Dr. Geibel und Dr. Magerl, sowie der Pflanzenpathologe Dr. Gehrmann geben in dem Werke alle Krankheitszeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet 360 Seiten stark. Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 21.60 Mark abzugeben, solange der Vorrat reicht.

Es hat schon manchem Viehbesitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler, vorrätig in der Geschäftsstelle:

Heinrich Dreisbach, Karlhäuserstraße 6, Telefon 59

Georg Strauch, Dentist,

Kastel, Roonstrasse 3

Künstlichen Zahnersatz

Kronen — Brücken — Behandlung erkrankter Zähne. Zahnziehen mit örtl. Betäubung.

Sprechstunden: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr.
Sonn- und Feiertags vormittags 9—12 Uhr
Bei vorheriger Anmeldung jederzeit.

Zur kalten Jahreszeit

feinsten Medizinal-Dorsch-Lebertran und beste Emulsion sind ihrer leichten Verdaulichkeit wegen Kindern besonders empfohlen.

Drogerie Schmitt, Flörsheim Fernspr. 99

Altpapier.

Zeitungen, Zeitschriften, Korresp. Bücher etc. kauft zu Mk. 70 per 100 Kilo unter Garantie des Einstampfens. Frachtpfesen zu meinen Lasten. Beitrag kann nachgenommen werden. Verpackungsmaterial sende franko zu.
S. Katz, Nürnberg, Hochstrasse 4.

Echt Friedrichsdorfer

◆ Zwieback ◆

pro Paket Mk. 2.50.

Burkhard und Anton Fiesch.

Danksagung.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit beim Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Peter Mohr, Sattlermeister

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank, dem Vergnügungsverein „Edelweiß“ sowie den Altersgenossen des Verstorbenen. Dank auch für die hübschen Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elise Mohr Ww., Peter Mohr und Familie,
Gg. Duchmann und Familie, Martin Mohr und Familie,
Bernhard Mohr und Familie.
Flörsheim, Sommerdar, den 3. Januar 1921.



Ihr Land ist die beste SPARBÜCHSE Wenn Sie Geld in KALISALZEN

zur gründlichen Düngung Ihres Bodens anlegen, so ist es sicherer aufgehoben als in Ihrem Hause und bringt reichliche Zinsen, von denen nicht einmal Kapitalertragsteuern erhoben werden.

Ratschläge über Bodenbearbeitung und richtige Düngung erteilt kostenlos die
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Ich kaufe
Lumpen, Papier,
Flaschen, Altisen und
alle Metalle
sowie Sackfelle
zu höchsten Tagespreisen. Auf
Wunsch wirds stets abgeholt.
Gg. Mohr 2.,
Untermainstraße 39.



Montag beginnen neue Kurse.



Gander's
prämierte Methode
in kurzer Zeit eine schöne
Handchrift
Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreiben. Preis: gratis.

Gander, Mainz
Schillerstraße 48.

Belze

jeder Art

Weiß, Grau, Kreuz, Alaska

Fische

Stunke

Pelzmäntel

u. w. Fachmann. Umarbeit. u.

günstige Preise.

M. Bachant

Frankfurt, Bethmannstr. 23

n. d. Frankf. Hof.

Kein Laden Tel. 5. 7892

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunde
in Frankfurt a. M., Savignyst. 80
2. Tr. jeden Freitag u. Sonn-
abend von 10—11 Uhr

Dr. med. Hilberts,
Spezialarzt. Berlin S. W. 11

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streudose 2.50 Mk.

Apothek zu Flörsheim.

Donnerstag, 6. Januar beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen außerordentlich billige Angebote.

Kaufhaus Schiff

Höchst am Main

17. Brensbach-Süddeutsche Klassenlotterie

die Ziehung der 1. Klasse beginnt Dienstag 11. Januar

Lose in	1/8	1/4	1/2	1
Mk. 8.—	16.—	32.—	64.—	
für d. fünf Klassen Mk. 40.—	80.—	160.—	320.—	

Anger, in Mainz Große Bleiche 57.
amtlich bestellter Lotterie-Einnehmer.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon Nr. 59.

• Pelzwaren •

In eigener Werkstatt hergestellt,
empfiehlt preiswert

Franz Unger, Kürschner.
MAINZ, Fischmarkt 1, parterre.

Dr. Bufler's Ideal-
Fleckwasser entfernt im Nu jeden
Fleck.

Bei: G. Schmitt, Drogerie.

Achtung!
Zahle die besten Preise für

Sägen- Ziegen- Reh-

Felle

und andere Felle.
Kupfer Messing, Blei, Zinn,
geschliffene, Stridwolle usw., nur
Mittelberg, Mainz, Quintinsstr. 12